

PRAKTISCHES geleitet von Hermann Wenusch

Wissenswertes und Aktuelles, Checklisten, Muster, Bau(rechts)lexikon: Rechtsbegriffe für Baupraktiker, Baubegriffe für Juristen

BAU(RECHTS)LEXIKON

TECHNISCHE BEGRIFFE FÜR JURISTEN

Das Dach

Dächer schützen Gebäude vor Witterungseinflüssen (Regen, Kälte, etc) – sie sind außerdem ein wichtiges Gestaltungselement. Die Dachformen und Dachneigungen sind historisch regional sehr unterschiedlich ausgeformt. Man unterscheidet folgende Dachformen:

- Ein **Satteldach** ist die einfachste Dachform und besteht aus zwei geneigten Dachflächen.
- Das **Pulldach** besteht nur aus einer geneigten Dachfläche (quasi ein halbes Satteldach).
- Ein **Walmdach** besteht aus vier geneigten Dachflächen mit einer umlaufenden Traufe (zum Begriff siehe unten) in gleicher Höhe.
- Beim **Krüppelwalmdach** liegt bei zwei Walmen (geneigten Dachflächen) die Traufe höher als bei den anderen.
- Ein **Kreuzdach** besteht aus zwei verschnittenen Satteldächern.
- Beim **Mansardendach** sind die Dachflächen geknickt, so dass die untere Dachfläche über eine wesentlich steilere Neigung verfügt als die obere, dadurch kann der Dachraum (meist für Wohnzwecke) vergrößert werden.
- Das **Tonnendach** besitzt statt geraden eine zylindrisch gekrümmte Dachfläche.
- Beim **Scheddach** werden in Folge Pult- oder halbe Tonnendächer hintereinander gesetzt – auch Satteldächer mit unterschiedlichen Neigungen sind anzutreffen. Die senkrechten Flächen (beim Pult- und halben Tonnendach) bzw steileren Flächen (beim Satteldach) sind verglast, um eine gleichmäßige Belichtung zu gewährleisten. Bevorzugt verwendet wird diese Dachform im Industriebau.
- Als **Flachdach** werden Dächer bezeichnet, deren Dachflächen keine oder (zum Zweck der Entwässerung) nur eine geringe Neigung aufweisen (sie sind häufig begehrbar).

Um die Geometrie eines Daches auch 2 Dimensional darstellen zu können, haben sich verschiedene Fachbegriffe etabliert:

Der **First** (Dachfirst) ist die obere (zumeist horizontal verlaufende) Schnittlinie der geneigten Dachflächen (bei gewölbten oder tonnenförmigen Dachkonstruktionen verläuft er am Scheitelpunkt des Bogens). Die **Traufe** ist die (zumeist horizontal verlaufende) untere Begrenzung der geneigten Dachfläche („Tropfkante“), an der oft eine Regenrinne montiert ist.

Der **Giebel** ist jener Teil einer Hauswand, der an einer Dachfläche endet; die seitliche Begrenzung zum Giebel wird als **Ortgang** bezeichnet. Dort, wo sich Dachflächen verschneiden, entsteht entweder ein **Grat** (konvexe Form) oder eine **Ichse** bzw **Kehle** (konkave Form).

Das Dach besteht aus der **Dachhaut** (Dacheindeckung und Unterkonstruktion) und der **Dachkonstruktion** (Tragkonstruktion).

Bei der Dachkonstruktion unterscheidet man Sparren- und Pfettendach. Beim **Sparrendach** bilden das Paar aus gegenüberstehenden Dachsparren zusammen mit dem sie verbindenden **Bundtram** (der die Sparren im unteren Teil verbindet) ein unverschiebliches Dreieck (Gespärre). Als **Kehlbalken** wird eine Verbindung gegenüberliegender Sparren im oberen Bereich genannt (die Sparren und der Kehlbalken formen so ein A). Bei einem **Pfettendach** verhindert nicht ein Bundtram (oder Kehlbalken) das „Aufgrätschen“ der Sparren, sondern diese „stützen“ sich auf Pfetten (i allg horizontal verlaufende Träger, die je nach ihrer Lage als First-, Mittel- und Fußpfette bezeichnet werden). Pfetten (ev auch Kehlbalken) können durch **Stuhlpfosten** (auch **Stuhlsäulen**) gestützt werden. Sind diese senkrecht, wird von einem **stehenden Stuhl** gesprochen, sind diese schräg von einem **liegenden Stuhl**.

Wesentlich für das Dach ist die Dachabdichtung. In der ÖNORM B 3691 ist Planung und Ausführung von Dachabdichtungen festgehalten. Je nach Ausführung des Dachaufbaus unterscheidet man zwei Typen – nicht belüftete Dächer (**Warmdach**, Umkehrdach [als Sonderform des Warmdaches]) und belüftete Dächer (**Kaltdach**).

Der wichtigste Unterschied zwischen belüftetem (zweischalig) und nicht belüftetem Dach (einschalig) liegt in der Abfuhr der aus dem Gebäudeinneren diffundierenden Feuchtigkeit. Beim zweischaligen System werden die (gegen Niederschlag abdichtende) Dacheindeckung und die Wärmedämmschicht durch einen belüfteten Zwischenraum getrennt, somit wird die Feuchtigkeit unterhalb der Abdeckung abgeführt.

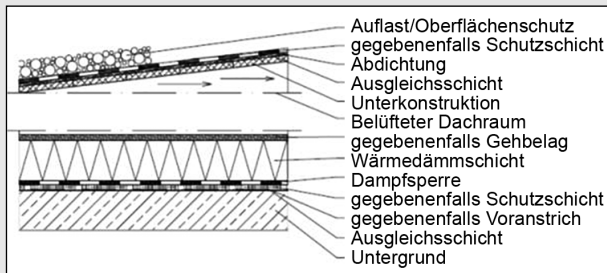


Abb 1. Kaldach (Quelle: ÖNORM B 3691)

Beim Warmdach besteht keine Abfuhr der Feuchtigkeit, es muss daher das Diffundieren von Feuchtigkeit vermieden werden (durch sog Dampfsperren).

Das konventionelle Warmdach wird gekennzeichnet durch die unmittelbare Aufeinanderfolge der einzelnen Schichten (Schutzschicht, Deckschicht [Abdichtung], Dämmschicht, Sperr- und Ausgleichsschicht und die Tragkonstruktion).

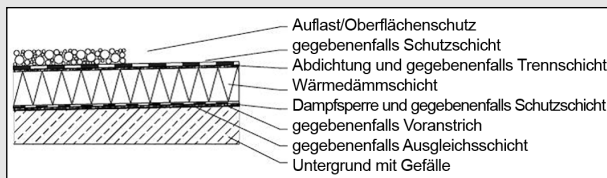


Abb 2. Klassisches Warmdach (Quelle: ÖNORM B 3691)

Durch die Weiterentwicklung der Wärmedämmstoffe (hydrophobe Dämmstoffe zB XPS) wurde es möglich, die Deckschicht (Abdichtung) unter die Dämmschicht zu platzieren. Somit wird die Abdichtung direkt auf eine tragende Dachkonstruktion aufgebracht. Der Vorteil des sog Umkehrdachs liegt in der Lage der Abdichtungsbahn. Die thermische Beanspruchung der Abdichtungsbahnen ist geringer als beim Warmdach und sie sind gegen UV-Strahlung und vor mechanischer Beschädigung geschützt, entsprechend höher ist die Lebensdauer. Außerdem kann bei diesem Aufbau die ansonsten notwendige Dampfsperre entfallen. Im Bauablauf ergibt sich zudem der Vorteil, dass nach dem Aufbringen der Dachabdichtung die weiteren Arbeiten nicht mehr von der Witterung abhängig sind („Dach dicht“).

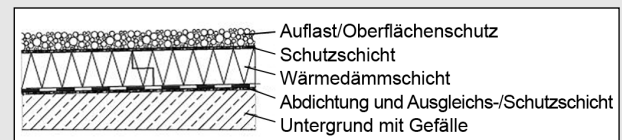


Abb 3. Umkehrdach (Quelle: Önorm B 3691)

Margit Bammer